

# Unermüdlich im Einsatz für die Gesellschaft

**Ehrenamt** Viele Augsburgburger bringen sich ehrenamtlich ein, um in ihrer Freizeit andere zu unterstützen. Vier von ihnen erzählen, was sie machen und warum diese Aufgabe für sie selbst bereichernd ist

VON ELENA WINTERHALTER

Aus dem Goldenen Saal im Augsburgburger Rathaus dringt ein Summen wie in einem Bienenstock. Kein Wunder: Viele der Menschen, die da am Freitag im Saal zusammengekommen sind, kennen sich oder haben sich zumindest viel zu sagen. So dauert es einen Moment, bis Ruhe einkehrt und auch in den hinteren Reihen die ersten Töne der Musiker „Quetschendatschi“ zu hören sind. 300 Augsburgbinnen und Augsburgbinnen, die sich mit viel Zeit und Engagement die Bayerischen Ehrenamtskarte verdient haben, sollten an diesem Abend im Mittelpunkt stehen.

Eine von ihnen ist Heidemarie Rösel. Die 77-Jährige engagiert sich seit zwölf Jahren bei der Augsburgburger Tafel und ist ehrenamtliche Leiterin der Ausgabestelle in der Jakobervorstadt. Die Aufgabe ist nicht nur psychisch hin und wieder eine Herausforderung. Auch körperlicher Einsatz ist gefragt, wenn es daran geht, die Lebensmittel herzurichten und Kisten zu transportieren. Viele Menschen, die kommen, um Essen zu holen, kennt die Rentnerin mittlerweile. „Es interessiert mich auch nicht, ob die Menschen, die kommen, mit dem Auto vorfahren oder nicht“, erklärt sie. „Wer mir seinen



Heidemarie Rösel



Max Ammann



Herta Hiemer



Simon Baier

Ausweis zeigt, bekommt etwas zu essen.“ Wenn sich die Empfänger freuen, ist das für Heidemarie Rösel der Ansporn, weiterzumachen. „Am System werde ich nichts ändern können, aber wenn ich jemandem helfen kann, ist das gut für mich.“ Und für jeden, der von ihr ein Lächeln und etwas zu essen bekommt, ändert sich so eine Menge.

Veränderung bringt auch Max Ammann in das Leben vieler Menschen. Der Informatikstudent statet in seiner Freizeit Flüchtlingsunterkünfte mit einem stabilen WLAN-Netz aus. Das Projekt ist Teil der Digitalfabrik des Vereins Tür an Tür. Bei seiner Arbeit ist es nicht damit getan, einen WLAN-Router einzurichten. „Oft sind die Unterkünfte in alten Gebäuden, da gibt es immer wieder Probleme“, erklärt der 21-Jährige. Auch die Alphabetisierung der Menschen ist ein Thema, mit dem sich der angehende

Informatiker beschäftigen muss. Die Rückmeldung, wie viel sein Engagement verändert, bekommt er in Form von Gigabit. „Für mich ist es spannend, so ein Netzwerk wachsen zu sehen“, sagt Max. Nach dem Bachelor in Informatik möchte er den Master in Software Engineering machen. Seine Freunde hoffen, dass er dazu in Augsburg bleibt, weil auch sie bei Computerfragen gerne Mal Max Ammann fragen.

Herta Hiemer ist ehrenamtliche Sprecherin des Bündnisses für Augsburg und arbeitet bei der Stadtparkasse. Ihr größtes Projekt: die Organisation der Weltfreiwilligenkonferenz in Augsburg im vergangenen Jahr. Hiemer war zuständig für den Bereich Kommunikation – ehrenamtlich, versteht sich, und parallel zum Berufsalltag. „Da gab es schon mal die ein oder andere Nachtschicht.“ Dennoch merkt man ihr an, dass sie sich aus vollem

Herzen engagiert. „Das ist für mich eine große Bereicherung. Mit so vielen Menschen umzugehen, das qualifiziert und verändert einen. Ich habe sehr viel dazugelernt.“ Sie nutzt auch immer wieder die Angebote der Ehrenamtskarte. In Augsburg gibt es bei 60 sogenannten Akzeptanzpartnern Vergünstigungen für Besitzer der Karte. 5000 Partner sind es bayernweit. „Ich habe mir die App installiert und immer, wenn ich irgendwo bin, schaue ich mal rein, was es für Angebote gibt. Das ist toll.“

Bei Simon Baier klingelt manchmal um 4 Uhr nachts der Wecker. Dann überlegt er nicht lange, steht auf, zieht sich an und fährt so schnell wie möglich zur Feuerwache in Inningen. Das macht er freiwillig. Egal, wie oft der Wecker in der Woche klingelt. Egal wann. Der 20-jährige Mechatroniker ist seit seinem 16. Lebensjahr bei der freiwilligen Feuerwehr. Für ihn ein Kindheitstraum, der wahr wurde, aber auch

viel Arbeit. Drei Mal in der Woche trainiert er mit seiner Mannschaft, putzt Geräte und überprüft die Ausrüstung. Teamgeist ist im Extremfall überlebenswichtig. „Wir müssen uns zu 100 Prozent aufeinander verlassen können, wenn wir im Einsatz sind“, sagt Simon. Denn kein Einsatz ist wie der andere. Aktuell kann er nur außerhalb der Arbeitszeiten Einsätze fahren. Vom Arbeitsplatz zur Feuerwache braucht er sonst zu lange. Sein Chef unterstützt den jungen Mann aber bei seinem Engagement. „Es kann schon

mal sein, dass ich später komme, weil morgens sehr früh ein Einsatz war. Dann geht das für meinen Chef in Ordnung“, sagt Simon.

Bei ihnen und bei allen anderen anwesenden Ehrenamtlichen bedankte sich Oberbürgermeister Kurt Gribl (CSU) am Freitagabend für ihren Einsatz. „Denn ohne Ihr Engagement wären viele Angebote und Aktionen in Augsburg undenkbar.“